

Sehr geehrter Bürgermeister Hupe, sehr geehrter Herr Sostmann!

Für diejenigen, welche mit der Vorgeschichte der Entwicklungen am METRO-Standort Kamen nicht vertraut sind, fasse ich deren Ursache im Folgenden einmal kurz zusammen:

Der METRO-Konzern erwartet von seiner Tochter Kaufhof Warenhaus AG eine höhere Umsatzrendite als bisher, vor allem, seitdem sich die Mehrheitsbeteiligungen der METRO-Gruppe verschoben haben und der Vorstandsvorsitzende von Haniel nun nicht mehr Aufsichtsrats- sondern Vorstandsvorsitzender ist. Dies zeichnete sich allerdings auch bereits unter dessen Vorgänger ab. Nach mehreren Einsparungen in anderen Bereichen führte diejenige in der Logistik dazu, dass im September letzten Jahres das Zentrale Abruf-Lager (ZAL) Viernheim bei Frankfurt geschlossen worden ist und bei Durchsicht der Miet- und Dienstleistungsverträge wir in Kamen als Nächstes an der Reihe sind. Unser Dienstleistungsvertrag wird also Ende Juni 2009 auslaufen und der Mietvertrag Ende September 2009. Als bestes ZAL des Kaufhof, auch vom Preis-Leistungs-Verhältnis her, kommen wir gegen die viel länger laufenden Mietverträge in Köln-Porz und Frechen nicht an, wohin später auch unsere Waren verlagert werden wird. Natürlich wünsche ich mir auch keinen Arbeitsplatzverlust im Rheinland, jedoch ist dies nun der „zweite Schlag“ kurz hintereinander, den Kamen zu „verdauen“ hat. Bereits Mitte dieses Jahres, spätestens bis Ende 2008, werden im Nachbarbetrieb im Hause, der Rechnungsprüfung der real,-SB-Warenhaus AG, aufgrund des Verkaufs der restlichen extra-Verbrauchermärkte an die REWE über 40 Arbeitsplätze wegfallen.

In unserem Lagerbetrieb der offiziell ebenfalls eine Tochter der real,- ist und bei dem etwa ein Drittel der Kollegen im Bereich Import-Lager-MGL (METRO-Gruppen-Logistik oder „neudeutsch“ METRO-Group Logistics Warehousing) und zwei Drittel im Bereich ZAL-Kaufhof arbeiten, werden rechnerisch etwa 250 Arbeitsplätze wegfallen. 60 Personen davon braucht allerdings nicht gekündigt zu werden, weil diese Kollegen nur einen befristeten Arbeitsplatz haben, was natürlich genauso Arbeitslosigkeit bedeutet, wie für alle anderen davon bedrohten Kollegen auch. Zuvor soll allerdings der Betrieb / das Unternehmen in die beiden Bereiche MGL/Technische Dienste/Personalwesen einerseits und ZAL-Kaufhof andererseits gespalten werden. Sowa ist bei dem glücklicher Weise Vorhandensein eines Betriebsrats nur mit einem Interessenausgleich möglich, die später folgenden Massenentlassungen machen einen Sozialplan obligatorisch.

Wie sollte der BR nun verfahren? Eine Totalverweigerung würde langfristig keinen Erfolg haben, weil die Spaltung nach Scheitern eines Interessenausgleichs im Betrieb und später vor der Einigungsstelle des Arbeitsgerichtes, vom Arbeitgeber hätte legal durchgezogen werden können. Ein Sozialplan wäre dann nur noch für den zum Untergang verurteilten Betrieb zu verhandeln gewesen; die später wahrscheinlich ebenso betroffenen Kollegen der Technischen Dienste und der Personalabteilung wären nicht darunter gefallen und zahlenmäßig für dessen Durchsetzung auch zu wenige gewesen.

Es galt also die „Kröte“ - der sozialauswahlmissachtenden Spaltung anhand der Zugehörigkeit zu einem der beiden Bereiche - zu schlucken und für die betroffenen Kollegen möglichst viel herauszuholen. Weil wir davon ausgehen müssen, dass bis Mitte nächsten Jahres nicht genug oder überhaupt neue Arbeitsplätze auf der alten Lagerfläche entstehen werden, ist neben der Anstrengung möglichst viele betroffene

Kollegen innerhalb des Hauses oder der METRO oder anderswo unterzubringen, die finanzielle Abfederung des Arbeitsplatzverlustes eine Hauptaufgabe gewesen; auch wenn klar sein muss, dass dies kein wirklicher Ersatz sein kann.

Es ist uns in einigen schweren Verhandlungen letztlich gelungen, einen wenn auch nicht „luxuriösen“ aber doch deutlich überdurchschnittlichen Sozialplan auszuhandeln, weswegen wir auch ohne Gesichtverlust gleichzeitig den Interessenausgleich unterschreiben konnten. Dass dabei die Herren Hupe und Sostmann uns nicht nur wegen ihrer Ämter, sondern in geradezu kollegialer und ehrlicher Anteilnahme begleitet haben und nach wie vor begleiten, sollen die Verordneten des Kamener Stadtrats durchaus erfahren. Es geht eben nicht darum, sich als „Heilsbringer“ hinzustellen und den Eindruck zu erwecken, man könnte gegen die Entscheidungen eines multinationalen Konzerns etwas ausrichten und darum gut in den Medien auszusehen, sondern zu versuchen an den Stellen, wo eine Einflussnahme möglich ist, für die Stadt, ihre Bürger und die dort Arbeitenden „herauszuholen“, was realistisch möglich ist. Besonders mit Herrn Sostmann stehe ich daher in regelmäßigem Kontakt und wir berichten uns gegenseitig, wie der Stand im LSZ und zum Beispiel betreffend der Logistikfläche kurz hinter der Kamener Stadtgrenze ist.

Nun hoffe ich, dass die zum ersten Juli 2008 geplante Spaltung ordentlich „über die Bühne gehen“ wird und es bei der Neuwahl eines BR im dann neugegründeten Betrieb im Hause keine „Reibereien“ und Verteilungskämpfe geben wird. Noch wichtiger wird es jedoch sein, dass es uns gelingen wird, besonders betroffene Kolleginnen und Kollegen im Hause unterzubringen und dass Ende Juni 2009 möglichst wenige von Arbeitslosigkeit betroffen sein werden, die nicht sowieso kurz vor der Rente sind. Für alle Hinweise freier Arbeitsplätze, vor allem im Logistik-Bereich und besonders ab 2009, sind wir daher dankbar. Die Leute vom ZAL-Kaufhof im LSZ haben seit bis zu 12 Jahren durch ihre Leistungen bewiesen, dass sie zurecht die Nummer eins der Lager in der Warenhaus AG sind!

Mit freundlichen Grüßen

Lars Vogt

Betriebsratsvorsitzender der LSZ Betriebsführungs-GmbH & Co. KG,
Vertreter des LSZ im Konzernbetriebsrat der METRO AG

lars.vogt@helimail.de